



VDSt

Verband Deutscher Stattestatistiker

aktuell

Nr. 9/2008

Aufleben einer alten Statistik? Daten für Regierungsbezirke

Notizen zur Eisenbahnstatistik von Klaus Kosack, Bonn

Ein Blick in die einschlägigen Veröffentlichungen der Städte zeigt, dass das Thema „Eisenbahn“ heute so gut wie gar nicht mehr vorkommt. Früher hatten viele Städte Angaben zum Verkehrsaufkommen und Informationen zur Eisenbahn-Infrastruktur in den jeweiligen Städten gemacht. Heute herrscht mit ganz wenigen Ausnahmen Fehlanzeige.

Was ist passiert? Vor Jahren hatten die Städte entweder vom örtlichen Bahnhofsvorstand oder aus der nächsten Bundesbahn-Direktion die gewünschten Informationen erhalten, kostenlos und ohne jede weitere Aufforderung. So lief es jedenfalls in Bonn ein ganzes Menschalter lang bis in die 80er Jahre. Dann kam die Bahnreform, die Direktionen wurden aufgelöst, die Bahnverwaltung in Sparten aufgeteilt, kurz das ganze statistische Informationsnetz brach weg und die Datenlieferung an die Städte entfiel ganz. Teilweise wurden auch fadenscheinige Gründe vorgeschoben, da z.B. die Zuständigkeitsbereiche der neuen Bahnmanager weit über das Stadtgebiet hinweg reichte und infolgedessen Angaben für die Stadt – geschweige den Hauptbahnhof – angeblich nicht (mehr) möglich war.

Die meisten Städte haben dies wohl oder übel akzeptiert und schlicht das Thema „Eisenbahn“ aus ihrer Verkehrsstatistik gestrichen.

Mitte der 90er Jahre kam wieder etwas Bewegung in die Sache: Aufgrund einer EU-Richtlinie musste in den Mitgliedsstaaten eine Eisenbahnstatistik eingeführt werden, die es in Deutschland so noch nicht gab. Hinzu kam, dass nach der Wiedervereinigung Deutschlands sich der Bund den Luxus leistete, zwei Staats-

bahnen zu halten, die alte Deutsche Bundesbahn (DB) und die Deutsche Reichsbahn (DR) in den neuen Ländern. Anders als die Post (ebenfalls Staatsunternehmen) sind die beiden Eisenbahn-Unternehmen erst 1992 zu der „Deutschen Bahn AG“ vereinigt worden. Zugleich wurde das Staatsunternehmen in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt, mit dem Ziel, die Eisenbahn (ähnlich wie die Post), borsentauglich zu machen. Damit konnte u. a. auch das selbst gesteckte Ziel erfüllt werden, Privatbahnen als Betreiber zuzulassen.

Heute tummeln sich auf dem Schienennetz der Bahn AG etwa 80 größere und kleinere Unternehmen, die Güter- und/oder Personenverkehr betreiben. Im Gutersektor gibt es 30 größere Unternehmen, die mehr als 10 Mio. Tonnenkilometer pro Jahr erbringen, im Personenfernverkehr gibt es deren vier Unternehmen, die bundesweit Leistungen erbringen. Im Regionalverkehr sind 51 Eisenbahn-Unternehmen registriert, die wenigstens 250.000 Fahrgäste pro Jahr aufweisen.

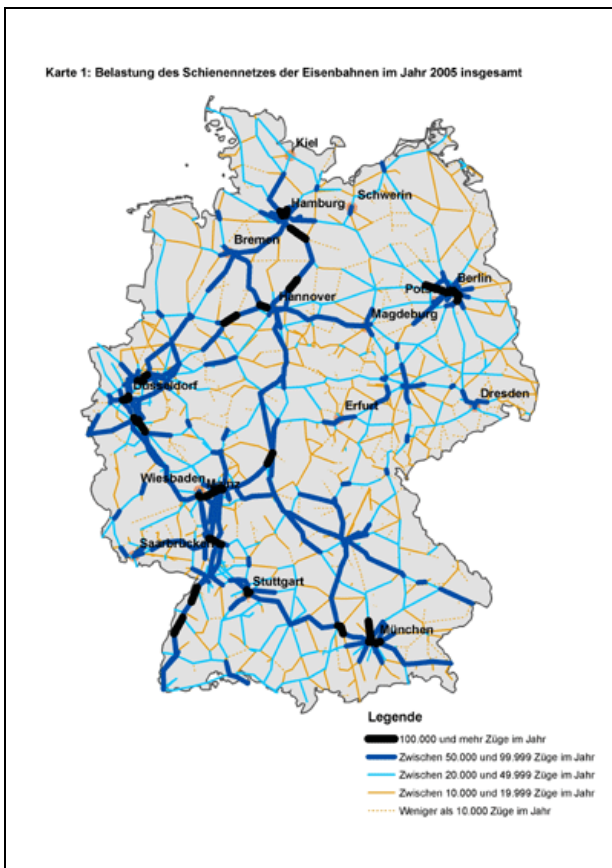
Heute ist die Eisenbahnstatistik funktional abgegrenzt, das heißt es müssen alle Eisenbahn-Unternehmen, wenigstens einmal jährlich eine Meldung zur Betriebs- und Infrastruktur-Statistik abgeben. Diese fließen dann in eine Bundesstatistik ein, die vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht wird.

Neu dabei sind zwei Statistiken, die im fünfjährigen Turnus veröffentlicht werden, erstmals für das Berichtsjahr 2005. Dabei stehen zwei Aspekte im Vordergrund: Erkenntnisse zur Verflechtung des Schienenpersonenverkehrs zu gewinnen und als zweites auch Informationen

zur Auslastung des Schienennetzes zu erhalten. Demnächst gibt das statistische Bundesamt einen Beitrag zum Thema „Regionale Daten des Schienenverkehrs“ heraus. Nach dem bekannten Erhebungsprogramm dürfte dabei sich der Regionale Nachweis auf Ebene der „Nuts 2“ bewegen, das sind in Deutschland die Regierungsbezirke.

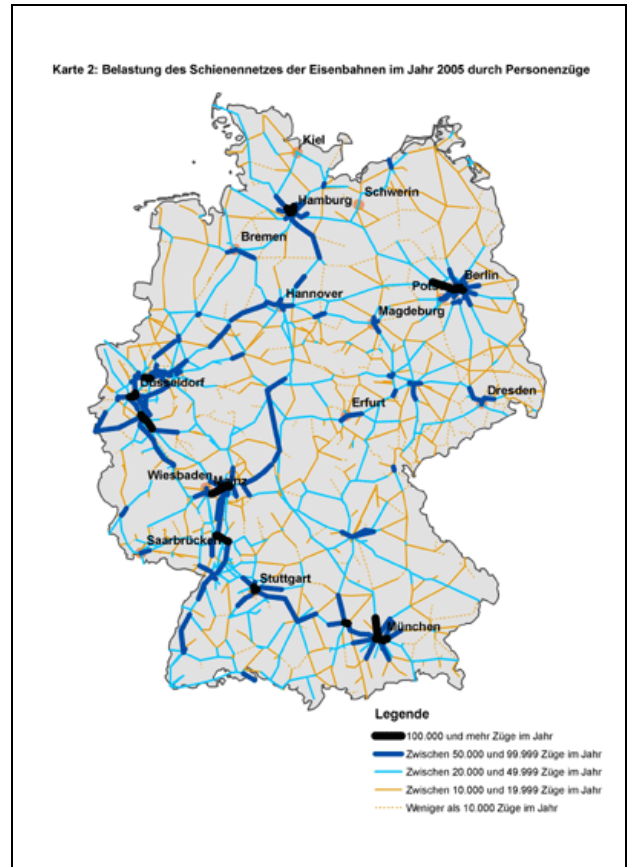
Ferner ist geplant, eine Statistik mit Angaben zur Infrastruktur und zur Kapazität (wie z. B. Fahrzeuge) ebenfalls herauszugeben.

Als erstes Ergebnis sind Informationen zur Auslastung des Schienennetzes veröffentlicht worden. In den Karten 1 bis 3 ist die Belastung gesamt sowie für den Personen- und Güterverkehr dargestellt.



Es zeigt die überaus dominierende Stellung der Oberzentren in Deutschland; vom Umland in die Zentren hinein sind die höchsten Frequenzen insbesondere im Personenverkehr erkennbar.

Nur zwei Strecken in Deutschland weisen mehr als 50.000 Güterzüge pro Jahr auf: Es ist die rechte Rheinstrecke zwischen Köln (-Grem-



Kartenquelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

berg) und Koblenz und ein Teilstück südlich von Mannheim.

Heidelberger Flächenbilanz 1999 – 2007

Die Stadt Heidelberg hat ihre zukünftige räumliche Entwicklung im Modell Räumliche Ordnung (MRO) festgelegt und 1999 vom Gemeinderat beschlossen. Darin sind die Flächen dargestellt, auf denen neue Wohnungen und Arbeitsplätze entstehen können und die Grün- und Freiflächen, die von einer Bebauung frei bleiben sollen.

Eine aktuelle Untersuchung des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik zeigt, dass Heidelberg in den vergangenen Jahren sparsam mit Bauland umgegangen ist. 1999 umfasste das MRO in den Maßnahmenräumen Stadtumbau und Stadterweiterung ein Entwicklungspotenzial von insgesamt knapp 355 ha. Davon wurden in den letzten acht Jahren insgesamt 61 ha aktiviert (17 %). Weitere 14 ha stehen vor allem aus planerischen Gründen nicht mehr zu Verfügung.

Die Bautätigkeit im Bereich der Stadtumbau- und Stadtentwicklungsflächen konzentrierte sich zwischen 1999 und 2007 sowohl im Wohnungsbau als auch im Gewerbebau auf den Innenbereich. 75 % der umgesetzten Flächen im Wohnungsbau und 82 % der umgesetzten Flächen mit gewerblicher Nutzung lagen in Stadtumbauflächen.

Derzeit beträgt das Gesamtpotential in den Maßnahmenbereichen Stadtumbau und Stadtentwicklung rund 281 ha. Davon entfallen 94 ha auf Wohnungsbau und 171 ha auf gewerbliche Nutzungen. Bei der Festlegung der Entwicklungsflächen im MRO wurden die Potenziale, die bei einem Rückzug der Amerikaner aus Heidelberg auf den dadurch freiwerdenden Flächen entstehen, noch nicht berücksichtigt. Dies soll mit der nächsten Fortschreibung der MRO erfolgen. /jh (www.heidelberg.de)

Impressum

Verband Deutscher Städtestatistiker - VDSSt
 Vorsitzender: Rudolf Schulmeyer
 Geschäftsstelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen
 Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main
 Tel. 069 212 33667, Fax 069 212 30898
 E-Mail: vdst@stadt-frankfurt.de

statistische woche

Köln 2008

15. – 18. September

www.staedtestatistik.de

Mehr zum Programm in VDSSt aktuell Nr. 7/2008

DStatG: Zensus 2011 und regionalstatistische Projekte im Ausschuss Regionalstatistik

Der DStatG-Ausschuss Regionalstatistik ist gleich zweimal auf der Statistischen Woche in Köln vertreten. Die Themen:

Montag, 15. Sept. 2008, 15.10 bis 16.50 Uhr: Zensus 2011

- Der EU-weite Zensus 2011 – Europas Bevölkerung vergleicht sich
Gregor Kyi, Eurostat
- Der Zensus 2011 – Erhebung der Bevölkerung in Wohnheimen und Anstalten
Dr. Margot Thomsen, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen
- Der Zensus 2011 – Möglichkeiten und Grenzen der Auswertung
Wolfgang Hüning, LDS NRW

Dienstag, 16. Sept. 2008, 15.10 bis 16.50 Uhr: Aktuelle regionalstatistische Projekte

- Regionalstatistische Projekte der EU
Dr. Berthold Feldmann, Eurostat
- Bildungsregion Berlin-Brandenburg – regionale Bildungsberichterstattung
Prof. Dr. Ulrike Rockmann, Prof. Dr. Klaus Rehkämper, AfS Berlin-Brandenburg
- Kleinräumige Analysen auf Basis des Mikrozensus – Potenziale und Restriktionen
Dr. Heike Wirth, GESIS-ZUMA, Helga Christians, LDS NRW

VDSSt aktuell Nr. 9/2008 (7. August 2008)